

Die Anfänge des Schulwesens in Elberfeld. Nebst Nachträgen zu Bouterweks Geschichte der Lateinischen Schule.

III. Johann Leonhard Weidner, Rektor der Lateinschule.

Von den ersten Rektoren der Lateinschule zu Elberfeld hat Johann Leonhard Weidner¹⁾ nicht nur als Schulmann eine bedeutende Wirksamkeit entwickelt (er war 1615—1619 Rektor der hiesigen Lateinschule, 1619—1622 in der gleichen Stellung zu Montjoie, 1622—1623 Konrektor der reformierten Schule zu Düsseldorf, 1623—1636 Rektor des Gymnasiums zu Duisburg, 1636—1648 Konrektor zu Nymwegen, 1648—1650 Rektor der Lateinschule zu Maastricht, endlich 1650 bis zu seinem Tode 1655 erster Rektor des nach dem Kriege neuorganisierten Gymnasiums zu Heidelberg); es ist durch seine Verbindung mit den Kreisen von Zinegref und Opitz und seine schriftstellerische Thätigkeit sein Name auch in der deutschen Litteraturgeschichte nicht unbekannt. Geboren am 11. Nov. 1588 zu Ottersheim bei Dirmstein in der Pfalz, als Sohn des dortigen Pfarrers Leonhard Weidner, besuchte er seit 1600 das Gymnasium und später die Universität zu Heidelberg, wo er sich besonders an den berühmten Philologen und Historiker Janus Gruterus angeschlossen zu haben scheint. Als Alters- und Studiengenossen waren ihm durch Freundschaft eng verbunden zwei sehr begabte und auch für die schönen Wissenschaften begeisterte Jünglinge, Friedrich Lingelsheim und Julius Wilhelm Zinegref. Der erstere war ein Sohn des kurpfälzischen Rates Georg Michael Lingelsheim, der den jungen Opitz als Erzieher seiner Söhne in sein Haus aufgenommen hatte; von diesen starb Friedrich, nachdem er von einer Reise nach Italien zurückgekehrt war, bereits 13. Sept. 1616 zu Heidelberg. Julius Zinegref (geb. 1591), Sohn des kurpfälzischen Rates Laurentius Z., studierte Jurisprudenz, beschäftigte sich aber, zum Teil von Opitz angeregt, wie seine beiden Freunde, auch eifrig mit der schönen Litteratur, machte gleichfalls eine längere Reise durch Frankreich, die Niederlande und England und erwarb sich nach seiner Rückkehr zu Heidelberg den Grad eines Doktors der Rechte. Als Sohn eines unvernünftigen Dorfpfarrers konnte sich Weidner den Luxus größerer Reisen ins Ausland nicht gestatten. Er promovierte nicht einmal zum Doktor der Philosophie; er mußte darauf bedacht sein, sich seinen Unterhalt zu erwerben und übernahm deshalb bereits 1612 die vierte Lehrerstelle an einer damals in dem kleinen Örtchen Neuhausen²⁾ bei Worms bestehenden Lehranstalt. Von dort aus berief ihn 1615 das Konsistorium der reformierten Gemeinde zu Elberfeld (auf Empfehlung seiner Heidelberger Studiengenossen Peter Cürten und Werner Teschenmacher) als Rektor an die hiesige Lateinschule. Hier sowohl, wie auch in seinen späteren Stellungen zu Montjoie und am Niederrhein, unterhielt er unausgesetzt die Verbindungen mit den befreundeten und verwandten Kreisen in der Heimat, bis es ihm am Abend seines Lebens beschieden war, dorthin als Rektor des Heidelberger Gymnasiums berufen zu werden.

Zunächst hielt er die engen Beziehungen zu seinem verehrten Lehrer Janus Gruterus aufrecht. Unter dessen Ägide hatte er 1612 seine schriftstellerische Laufbahn begonnen, indem eine von ihm angelegte Sammlung deutscher Sprichwörter (*Proverbia Germanica, collecta à J. L. W.*) in dem von Gruter herausgegebenen *Florilegium ethico-politicum* (Teil III. Frankfurt 1612) veröffentlicht wurde.³⁾

Von Elberfeld aus wünschte er Gruter (23. Jan. 1618) Glück zur Verheiratung einer Tochter. Der noch im Original⁴⁾ vorhandene Brief lautet folgendermaßen:

„S D P Perquam lubens, VIR NObilissime Musæ præsidium et dulce decus meæ, Ex Zinegravij nostri literis intellexi socerum TE uoluisse fieri Fata: faxint eadem cælestis Numinis fata, ut quæ TE filie tædæ soceri auxerunt Titulo⁵⁾, eadem post debitas et destinatas Lunæ vices blandum exhibeant avum. Atque vtinam non Brumalibus his rigoribus Musica conereta esset mera, non incantatus a me fores. Præter voluntatem nostram nuper Francofurti factum, quod Tuum adventum expectare non datum. Subitum enim mercatorum nostrorum discessum sequi nolens volens cogeber: nisi solus me viæ voluissem credere. Deliciarum poëticarum 15 partes⁶⁾ quanti veneant optarem scire, propter nostros, qui eas desiderant. Stoltzenbergium Vbij habent juri operam dantem. Julius noster quod inter Doctores juris nuperos non conspiciendus erat, demiror. Forte alijs nomen non invidet, meritum et jus nominis sibi retinet. Salvere eum a me volo plurimum, et pagellam primam Emblematum quam primum videre gestio. Proverbiorum digerendorum in classes suas⁷⁾ puto TE labor habet. Sed salve et vale ut valeant ipsæ artes quo duce huc usque feliciter valuerunt. Scribebam Elverfeldiæ aō 1618 23 Januarij stylo novo
Tuæ Nobilit.
observantiss.

Joannes Leonhardus Weidnerus R.“

Adresse: „VIRO | Nobilissimo Amplissimo | DÑO JANO GRVTERO | Bibliothecario Palatino, historiaræque | Augustæ professori extraordi | nario, Præceptorj et | promotorj suo | colendissimo | Heidelberg.“

Der gegen Schluß des Briefes genannte Julius ist Zinegref, welcher 1617 von seinen Reisen, die ihn fünf Jahre im Ausland gehalten hatten, nach Heidelberg zurückgekehrt war. Weidner wundert sich, daß er noch nicht unter den zuletzt promovierten Doktoren der Rechte gewesen sei. Er wird sich diesen Grad erst im Laufe des Jahres 1618 oder 1619 erworben haben. Genauer läßt es sich nicht bestimmen, weil die bezüglichen Akten in Heidelberg fehlen (s. Schnorr im Archiv S. 19). Die Emblemata, nach welchen sich Weidner erkundigt, erschienen erst 1619 unter dem Titel: Emblematum Ethico-Politicorum Centuria Julii Guilielmi Zinegrefii (bei Joh. Theod. de Bry), mit 100 von Merian gestochenen Emblemen (s. Schnorr a. a. O. S. 54 f.).

Der in Weidners Brief erwähnte Stoltzenberg kommt öfters in den Codd. Palatini 1907 u. 1906⁸⁾ vor und ist gleichfalls ein Schüler Gruters gewesen. Er unterschreibt: Godfrid van Stoltzenberg, Godfrid a Stoltzenberg oder Godfrid Stoltzenberg. Ein Brief, mit dem er Versuche in lateinischen Gedichten an Gruter übersendete, ist aus Elberfeld 13. Sept. 1617 datiert (s. im Anhang). Im Jan. 1618 war er, wie wir aus dem Schreiben Weidners ersehen, in Köln mit dem Studium des Rechtes beschäftigt. Von dort aus bittet er im April Gruter um Empfehlungsbriefe für eine Reise, die er nach Belgien, England und Frankreich zu machen gedenke (Cod. Palat. 1907 Bl. 135). Das kurze Schreiben schließt: „Hoc itinere per æstatem confecto volente Deo Myrtilleti hyemabo atque vobis coram oretenus gratias agam. Dabam Colonię In der Juden Gassen bej Adam Schlebusch Schneidern zu erfragen 28 Aprilis stylo novo Anno 1618 Vestræ Excellent. ad quævis discipulus Godfrid a Stoltzenberg.“ Gruter entsprach seinem Wunsche, und er nahm durch ein par Zeilen (Cod. Palat. 1907 Bl. 134; Schluß: Dabam jamjam velificaturus⁹⁾, Coloniæ 26 Junij Anno 1618 Vale Vale Vale Vestræ Excellent. ad quævis totus Godfrid van Stoltzenberg) von demselben Abschied.

Stoltzenberg berichtet in einem Briefe an Gruter (Cod. Palat. 1906; derselbe ist ohne Datum und Unterschrift, die Handschrift aber ist zweifellos von Stoltzenberg) über die Absicht Weidners sich zu verheiraten. Ich teile den Brief mit, soweit er von unserm Rektor handelt:

„S. P.

Acceptis ego tuis literis, observandissime Dn. præceptor, quarum alteram Rectori Leonh. Weidnero transmisi, summo fui affectus gaudio: — —

De nostro Weidnero inquiris:

Correptus sævo Veneris torretur aheno

Propert. 1. 3. eleg 2[4]

— — hæret lateri lethalis arundo

de cerva fixa u[t]

Quod timet ut sua sit ne quis sibi subtrahat illam

Vergil. 4. Aeneid.

Ille Machaonia vix ope sanus erit.

Ovid.

Tentavi ego ostendens ipsi inter alios poëtas, de malitia ac incommoditate mulierum, carmina Vmbri, Juvenalis et Simonidis, sed nil profeci: animadverti verissimum esse, quod Propert. lib. 2. Eleg. 1. et 22.

Omnes humanos sanat medicina dolores

Solus amor morbi non amat artificem.

Nullus amor vires eripit ipse sibi.

Opto tibi longos Tithoni ac Nestoris annos

Tu mihi, quod facis, his perge favere; vale.“

Weidner vermählte sich zu Montjoie mit Sibylla, einer Tochter des Geometers H. von Sehnen; diese seine erste Frau starb 1624 kurz nach seiner Anstellung in Duisburg an einem hitzigen Fieber, worauf er 1625 Anna Maria Zingrefin¹⁰⁾ heiratete. Da Weidner seitdem seinen Freund Julius Zingref Schwager nennt, so haben viele (auch Bouterwek a. a. O.) angenommen, Weidners zweite Frau sei eine Schwester desselben gewesen; allein Schnorr (Archiv S. 10) hat nachgewiesen, daß sie die Tochter eines P. Zingref war, welcher im Epicedium Weidners als Monetarius et Prætor Simmerensis bezeichnet wird. Weidner hat das Wort Schwager also in einer weiteren Bedeutung gefaßt, wie es früher mitunter überhaupt von einem solchen gebraucht wurde, von dem man oder der von uns eine nahe Anverwandte geheiratet hat.

Im ersten Jahre seines Aufenthaltes in Montjoie (die Vorrede ist datiert: „Ex Monioyana arce Calend. Junii st. v. 1619“) gab Weidner die lateinischen Jugendgedichte Zingrefs und die nachgelassenen Poesien ihres gemeinsamen Freundes Friedrich Lingelsheim nebst seinen eigenen Versuchen in lateinischen Versen heraus. Der Titel des sehr seltenen¹¹⁾ Büchleins ist:

TRIGA AMICO-POETICA. | *sive* | IVLII GVLIELMI | ZINGREFII HEIDEL- |
bergenfis Iuuenilia Poe- | tica: | FRIDERICI LIN- | GELSHEMII HEIDEL- | bergenfis
p. m. Reliquiæ | Poeticæ. | IOANNIS LEON- | HARDI WEIDNERI | Palatini Conatum
Poetico- | rum Prodrum. | *Editio prima procurata ab eodem Ioanne | Leonhardo Weidnero. | Excusa* |
ANNO M. DC. XIX. 12°.

Die dichterischen Versuche Weidners stehen auf S. 125—182.

Es sind nur Epigramme in Distichen, abgeteilt in 4 Bücher, welche überschrieben sind: Ioannis Leonhardi Weidneri, Palatini Conatum Poeticorum Liber I (—IV); das erste ist Johann Sigismund von Kettler und Friedrich Johann von der Reck, das zweite Janus Gruter, das dritte Heinrich Bilderbeck, das vierte den Brüdern Wirich Wilhelm und Theodor v. Bernsau, Söhnen auf Hardenberg¹²⁾, gewidmet. Proben von den Epigrammen werde ich im Anhang III geben. Über die Gedichte Zingrefs in der Sammlung vgl. Schnorr v. Carolsfeld im Archiv S. 21—25.

In dem Epicedium Weidners werden noch Epigrammatum libri V, Epigrammatum libri IV und singularis Epigrammatum liber unter den gedruckten Werken von Weidner aufgeführt. Es scheint

dies ein Irrtum zu sein. Man hat bisher keine Spur von ihnen aufgefunden. Unter den vier Büchern von Epigrammen sind vielleicht die in der Triga vorkommenden gemeint.

Die Beziehungen Weidners zu Zinegref wurden noch engere, nachdem er dessen Verwandte Anna Maria Z. als zweite Frau heimgeführt hatte. So ließ ihm dieser vom Sterbebette aus seine hinterlassenen Kinder, sowie seine Bücher empfehlen, und Weidner beklagte später, daß ihn äußere Verhältnisse daran hinderten, dem letzten Wunsche seines Freundes so nachzukommen, wie er es wol gern gethan hätte¹³). Am kräftigsten konnte er sich eines noch unvollendeten Werkes von Zinegref annehmen, welches dessen Namen besonders bekannt machte, der Apophthegmata oder Scharpfsinnigen Sprüche der Teutschen. Zinegref hatte davon 2 Teile herausgegeben (den ersten 1626 u. in zweiter Ausgabe 1628; den zweiten 1631); nach seinem Tode (er starb 1635 an der Pest in S. Goar) erschien 1639 ein neuer Abdruck der beiden Teile bei demselben Verleger, wie die früheren (zu Straßburg bei Josiæ Riheln seel. Erben). Mit Benutzung der von Zinegref hinterlassenen Anmerkungen und Sammlungen fügte Weidner 1644 den beiden einen dritten Teil hinzu:

Teutscher Nation | APOPTHEGMATVM, | Das ist, | Deren in den Teutschen Landen, | Wehr- Lehr- Nehr- Weiberstands Personen, Hof- vnd Schalksnarren, Beywörter, sambt | anhang etlicher Außländischer Herren, | Gelährter vnd anderer, auch Auß- vnd | Inländischer Märtyrer, Lehrreicher | Sprüch, Anschläg, Fragen, | Gleichnißsen, vnd was dem | Anhängig vnd Gleich- | förmig. | **DRITTEN THEIL**, | Auß allerhand Schrifften, Mittheilungen | anderer Leuth, Täglicher anhör- vnd an- | merkungen zusamen getragen | Durch | IOHANNEM LEONHARDVM | WEIDNERVM, | Auß der Churfürst. Pfaltz, jetzo der Schulen | zu Nimägen Conrectorem. | Zu denen noch kommen | Das Leben Herren Iulii Zinckgreffen I. V. D. | Auff das kürzste von demselbigen | I. L. Weid. beschrieben. | Gedruckt zu Leyden, | Bey FRANTZ HEGERN, 1644. 12°.

In diesem Bande steht Bl. 109—116 das Leben Zinegrefs (wieder abgedruckt im Archiv für Litteraturgeschichte VIII. durch Prof. Schnorr von Carolsfeld S. 3 ff.)

Weidner widmete den von ihm herausgegebenen Teil der Apophthegmata dem Grafen Wilhelm von Nassau und spricht sich dabei über die patriotische Gesinnung, welche Zinegref geleitet habe, die er auch für sich in Anspruch nimmt, folgendermaßen aus: „Derentwegen solehe vbermuthige einbildung vnd verachtung der Teutschen Nationen, als wan sie pur lauter Bæoti, die nicht vber 1. zehlen könnten, zu wiederlegen sehr wol von Herrn Iulio Guilhelmo Zinegreffen I. V. D. meinem lieben Schwager Seeligen gethan, daß er vor etlich Jahren der Teutschen Landen Völker Scharpfsinnige reden oder Apophthegmata zusammen getragen, vnd an Tag gegeben, in welchen nicht weniger klugheit und scharpfsinnigkeit zufinden, als in Plutarchi Apophthegmatis: welches fußstapffen ich nachgefolget, vnd diesen dritten Theil, so fast eben groß als die zwey erste, in diesen Landen wohnend zusammen getragen, vnd an tag geben wollen, damit also die vbrige sprüch vnd gedächtnuß derjenigen, so sie außgesprochen, so viel an mir, nicht möchten in das Grab der vergessenheit fallen vnd vergraben bleiben.“ In der Anordnung der Aussprüche hält Weidner eine strengere Ordnung ein, als es Zinegref gethan hatte: er teilt sie ein in solche, die vom Wehrstand, Lehrstand, Nehrstand, Weibesstand, von Hoffs- vnd Schalks-Narren, von Außländischen Marterern und Widersachern der Christlichen Kirchen ausgehn; sonst gibt er eine Reihe von Devisen (Beywörter) und Hausinschriften (Oberschriften). Benutzt hat er die hinterlassenen Sammlungen Zinegrefs, allein das meiste hat er wol selbst gesammelt, weshalb gerade der Niederrhein und die Niederlande stark vertreten sind. Von Julius Zinegref führt er eine große Zahl von Aussprüchen an (S. 177—190), auch einzelne von dessen Vater Laurentius Zinegref S. 208 f., und seiner Mutter Margarethe Z. S. 360; von Heidelberger Professoren kommen vor Simon Stenius S. 169 u. 173 (vgl. über denselben Schnorr im Archiv S. 3 f.), Joh. Colerus S. 233, Bartholomæus Coppenius S. 235, Lambert Pithopæus S. 173, Janus Gruterus

S. 177, Quirinus Reuter S. 267, Konrad Scoppius S. 273 f., Abraham Scultetus S. 276; ferner der Heidelberger Rektor Richard Hemmelius S. 173 und Konrektor Melchior Adamus S. 174. Weidners eigene Apophthegmata stehen S. 215—228, ein einzelnes noch S. 313, die seines Vaters Leonhard Weidner S. 270 f., einige von seiner Mutter Christina geb. Dondörfer S. 363 f., die seiner beiden Ehefrauen S. 365 f. Elberfeld ist in der Sammlung vertreten durch die Prediger Johannes Calmannus S. 192 u. 214, Petrus Curtenius S. 196, einen ungenannten Elverfeldischen Bürger S. 343, den Glöckner Groërtius S. 349, den Bürgermeister Casparus Frowin S. 314 und dessen Hausfrau Gertrudis Rittershusia S. 359. Sonst führe ich noch an vom Niederrhein den Rektor Gelendorpius (Geldorp) in Duisburg S. 206 ff., den Prediger Johannes Støeverus zu Emmerich S. 237, den Uhrwerker Johannes Neulo zu Düsseldorf S. 334, Anna von der Reck geb. Ketlerin S. 358.

Eine neue Ausgabe von den 3 Teilen der Apophthegmata erschien 1653 zu Amsteldam bei L. Elzevier. Ebendasselbst bei L. und D. Elzevier 1655, und in demselben Jahre auch zu Leiden, kam zum erstenmal ein 4. und 5. Teil hinzu, der von J. L. Weidner zusammengestellt war und den sein Sohn Johann Wilhelm herausgab und dem Kurfürsten Karl Ludwig widmete. In Deutschland kam das Ganze nochmals heraus zu Frankfurt u. Leipzig im Verlag Mauritz Georg Weidmanns 1683. Endlich erschien 1693 eine Ausgabe sämtlicher 5 Teile in dem gleichen Verlage von M. G. Weidmann mit einer Vorrede von dem Zittauer Rektor Christian Weise.¹⁴⁾

Den gleichen Charakter der Kompilation, wie die Apophthegmata, tragen auch die drei Werke, welche Weidner gegen die Jesuiten und die Übergriffe Spaniens veröffentlichte:

1) JUBILEUM, | SIVE | SPECULUM | JESUITICUM, | EXHIBENS | Præcipua Iesuitarum scelera, molitiones, innova- | tiones, fraudes, imposturas, & mendacia, contra | statum Ecclesiasticum, Politicumque, in, & extra | EVROPAEVM orbem, primo hoc centenariio | confirmati illius Ordinis, instituta, | & perpetrata; | EX | Variis Historiis, inprimis verò | Pontificiis collecta; | Cum Mantissis aliquot & Indice rerum; | *Operâ et studio* | I. L. W. O. P. | ANNO cIdo Io C XLIII. 12°.

Es sind in dieser Schrift aus verschiedenen Werken, namentlich aus Thuanus und Meteranus, nach den Jahren geordnet, Angaben über die Thätigkeit der Jesuiten und Vergehen derselben, sowie Äußerungen über sie zusammengestellt. Gewidmet ist das Speculum „D. D. Deputatis Tetrarchiæ Noviomagensis“. Ich benutzte das Exemplar der Dresdener Kön. Bibliothek.

2) HISPANICÆ | Dominationis Arcana | per | I. L. W. || LUGD. BATAVOR. | *Apud Abraham. Commelinum et Lopez de Haio. 1643. 12°.*

Der Inhalt der Schrift ergibt sich aus dem Elenchus Capitum: 1—3. Hispanorum prævaricationes in religionem et protestantes, in Pontificem Romanum, in reliquos Catholicos. 4. Hispan. Inquisitio. 5—14. Hispan. prævaricat. in imperium et Imperatorem, in regnum Galliæ, Britanniæ, Portugalliæ, in Belgium, in Cataloniam, in regnum Arragoniæ, Neapolitanum, in Italiam et ejus Respublicas, in diversa regna. 15—19. Hispanorum regnandi cupiditas et Monarchiæ; ambitio, arrogantia, jactantia, fastus; perfidia, violatio fœderum, pactorum et promissorum; Hypocrisis, simulationes; Ingratitudo erga bene meritos. 20. Hispanorum auxilia qualia. 21. Hispan. artes in Conjugiis contrahendis. 22. Hisp. Odium in Germanos. 23. Hispani pacem quomodo tractent et servant. 24. Hispanorum largitiones et corruptiones pecuniariæ. 25. Hispani et Assasini et Sicarii. 26—31. Hispanorum Tyrannides et Crudelitates promiscuæ; Crudelitates et Tyrannides in India; rapacitates et avaritiæ; adulteria, libidines; vitia alia; mendacia et Calumniæ. 32. Hispanorum artes et modi alii rebus suis consulendi. 33. Dicta et Apophthegmata variorum de Hispanis. 34. Miscellæ et descriptiones variæ Hispanorum. Innerhalb der Kapitel sind wieder die einzelnen historischen Data numeriert und von jedem ist die Quelle angegeben: die meisten sind aus Thuanus, sonst finden sich u. a. Meteranus, der Thesaurus politicus von Casp. Ens, Zingreßs Apophthegmata, Speculum Hispan. tyrannidis in Belgio und außerdem viele Schriften

unter den Quellen. Die Dresdener Kön. Bibliothek besitzt außer der Ausgabe von 1643 spätere von 1645 und 1653.¹⁵⁾

3) ELIXIR | JESUITICUM, | SIVE | Quinta Effentia Jesuitarum ex | variis, inprimis Pontificijs, autho- | ribus Alembico veritatis extra- | cta, mundi theatro exhi- | betur, continens, | I. Epitheta et periphraſes Iefuitarum. | II. Catalogum vel quaſi Teſtium veritatis de Iefuitis. | III. Similitudines et Apophthegmata de Iefuitis. | IV. Theſes et poſtiones ex novâ-antiquâ veritate | deſumptas, patribus Iefuitis ad ventilandum | proximis diebus Saturnalibus, et qui eos ſe- | quentur uſque ad carnis privium, vel praeter | propter, propoſitas. | Collectore | GRATIANO LEOSTHENE | SALICETO. | Anno primi Iubilaei Iefuitici. | Loco Iefuitis minùs repleto, ſed meliori- | bus mentibus dedicato. | ANNO Domini MDC. XLV. 12°. 427 S.

Ein zweiter Titel, von ſatiriſchen Holzschnitten eingeschlossen, lautet: ELIXIR | IESUITICVM | *Secundâ curâ et pa-* (so!) | *te augmentatum,* | *vñd cum,* | *vaticinio* HILDE- | GARDIS IESUITIS | *accommodato,* | *Pars Prima,* | *Auctore et Collectore*⁶ | I. L. W. O. P.

Die erste Ausgabe erschien in 4° ohne Ort und Jahr, wahrscheinlich aber 1644 (sie findet sich in der Kön. Bibliothek zu Dresden). Die zweite, von mir nach dem Exemplar der hiesigen Gymnasialbibliothek beschriebene ist den Pastoren, Ältesten und Diakonen der deutschen Kirche in Amsterdam gewidmet als seinen Leidensgenossen; er sagt in der Dedikation: *Estis maximam partem in eodem mecum infortunio. Hoc volo dicere. Non minus detrimenti à sacerrima Jesuitica secta passi estis, quam ego, quam et alii nostri populares, et reliqui religionis sincerioris fidei consortes.* Den Titel bildete er „ad imitationem Iesuitæ Moguntinensis, qui ante aliquot multos annos Elixir Calvinisticum — edidit“ und als seine Absicht gibt er an, aus verschiedenen, namentlich aber katholischen Schriftstellern die Urteile über die Jesuiten und ihr Wirken zu sammeln. Er benutzt hierbei namentlich Thuanus, Adrianus Turnebus, Joh. Passeratius, Melchior Canus loci theologi, eine unter dem Titel *Mercurius Iesuiticus* erschienene kathol. Flugschrift gegen die Jesuiten, eine andere unter dem Titel *de Iesuitis regno Poloniae pellendis* herausgekommene u. a. Während im ersten Teil fast nur prosaische Excerpte vorkommen, besteht der zweite aus lateinischen Gedichten, von denen ich anführe eine Elegie von Thuanus „contra Iesuitas Assassinos et parricidas eorumque doctrinam“ (S. 138—144), die *Palinodia Satyrica* des Heidelberger Professors Simon Stenius (S. 145—162). Einige kleinere Gedichte auf S. 250 f. bezeichnet Weidner mit seinem Namen (I. L. W.). Das „*Vaticinium Hildegardis Jesuitis accommodatum per J. L. W. O. P. C. N. &c. quæ suo tempore addam*“ (S. 253—374) ist dem Henricus Clignetius gewidmet; es wird darin eine den Magdeburger Centurien entnommene Stelle der Weissagungen in weitläufigem Kommentare auf die Jesuiten angewendet. Am Schlusse der Schrift (von S. 374 an) werden auch Stellen aus Kirchenvätern auf den Orden gedeutet und sonstige Nachträge gegeben.

Anhang I.

Nachruf der Universität Heidelberg bei Weidners Tode.

Aus den Ms. Univ. Heidelb. 1653—1656 (= Cod. Heidelb. 362, 31 pag. 404 f.¹⁶⁾)

Rector Acad: Heidelb: L. S.

Romanus ille et orator et sapiens, cum multa præclara de senectute eamque claudente supremo die esset philosophatus, et inter cætera illud præclarissime vivendi finem optimum esse, cum integramente cæterisque sensibus, opus ipsa suum eadem, quæ coagmentavit, natura dissolvit; circa quæ magnorum virorum obitus consequuntur, non sine causa ambigit, Solonis magis an Ennii probet sapientiam, quorum ille negaverat, velle suam mortem dolore amicorum et lamentis vacare, hic edixerat

Nemo me lacrumis decoret, neque funera fletum,

Fæc sit, quom volito, vivo per ora virum.

Namque ut Græcus ille, quam carus suis fuerit, quantique ea, quorum in ipso fecissent iacturam, aestimassent bona, desiderio ac lacrymis declarari optauerat, sic Rudius iste nequaquam lugendam esse censuerat mortem, quam immortalitas consequeretur. Ego et illi et isti constare rationem sententiæ suæ existimo, quod alter superstitem, ipsorum defunctorum magis alter attenderit conditionem, quorum illis sic deflenda sua in amissorum funere damna, ne his ipsis adeptam gloriam partamque immortalitatem gratulari obliviscantur. Utriusque certe nobis gravissimæ sunt causæ in obitu luctuosissimo Viri doctissimi D. Johannis Leonhardi Weidneri Scholæ Patriæ Rectoris vigilantissimi, senis grandævi ac venerabilis. Ut enim iacturam non levem, quam in ipso fecit Schola nostra, fecere communia studia, merito deploramus, sic reflectentes oculos ad merita præclara, quorum a discipulis suis immortales gratias, ad pietatem insignem cæterasque Christianas Virtutes, quarum ab ipso DEO vitam gloriamque æternam præmium reportavit, peramplam ei gratulandi materiam inveniemus. Extulerat hunc anno a salute parta MDLXXXVIII mensis Novemb: die XI. Ofersheimium¹⁶⁾, exiguus in Præfectura Dirmsteinensi pagus, patre¹⁷⁾ Leonhardo, pagi illius pastore, matre Christina, Avoque Marco Dondorfio Monasterii Münster Eifeldensis primum priore, postmodum Drorbacensium ad Mosellam, tandemque Heidelbergensium in Hospitali maiori concionatore. Institutione Paterna fruebatur usque ad annum MDC, quo Heidelbergam ad scholam delatus est. [p. 405.] In cuius classibus præceptoribus usus est J. Flocksheimero. T. Rhavio. J. Sohnio. M. Adamo et Rectore Hemmelio. Quibus feliciter superatis, Sapientiæ Collegio insertus est, nactusque Præceptores Q. Reutherum S. Deckherum et B. Baumbachium. Natura ferebatur ad Philologiæ, Historiarum et antiquitatis studium, cuius gratia a D. Reutero Collegii Sapientiæ Inspectore potestatem impetravit audiendi J. Gruterum, Augustam tum temporis Taciti historiam Studiosis publice explicantem, cuius consiliis et auxiliis familiariter usus, Poësim, in qua antehac in Classibus profectus non spernendos fecerat, excolere solidius existimavit unaque cum F. Lingsheimio et J. G. Zingrefio concertationes Poeticas subinde instituit, gradumque Magisterii ipsi a Præsede oblatum honestis allatis rationibus recusavit. Anno 1612 a Senatu Ecclesiastico Classi quartæ Pædagogeï Neuhusiani Præceptor datus est, verum anno 1615 eiusdem Senatus indultu in inferioris Germaniæ plagas¹⁸⁾ descendit, ac in Montium Ducatu promotione P. Curtenii¹⁹⁾ Rectoratui¹⁹⁾ Scholæ Elberfeldensis præfectus est. Hinc anno 1619 a Generoso Joh. a Kettler²⁰⁾ Barone in suam Monyoiam Juliacensis Ducatus urbem evocatus est, ephoriam sui filii, nec non paulo post Scholæ noviter ab Eo in usum vicinorum Aquisgranensium et Eburonum Reformatæ Religionis apertæ Rectoratum recipiens, utramque provinciam viriliter sustinuit usque ad annum 1622, quo tempore Ecclesia exercitio suo privata, ille a Baronatu Monyoiano remotus, hic e scholis eiectus est. Monyoia dum esset, matrimonii nexu se implicans, duxit Sybillam Viri spectatissimi H. a Senhen²¹⁾ Geometræ Ducatus Clevensis iurati filiam, cum qua, capta Munyoia, Düsseldorfium²²⁾ venit, ubi a Consistorio Reformatæ Ecclesiæ Conrectoratum Scholæ impetravit. Verum cum nec hic propter acerbissima Jesuitarum in eum odia diutius subsistere liceret, divina providentia contigit, ut temporibus satis difficilibus a Senatu Teutoburgensi²³⁾ ad Rectoratum Scholæ vocaretur. Teutoburgi cum hæreret, eius coniuge ab ardenti febre extincta, anno 1625 ad secundas cum Anna Maria P. Zingrefii Monetarii et Prætoris Simmerensis filia transivit nuptias eamque Freinheimio secum Duisburgum duxit, ubi non una conditio ei oblata, sed quod indies speraret, res in Palatinatu restituendas, illas e manibus elabi passus est, usque dum anno 1636²⁴⁾ a Senatu Noviomagensi²⁵⁾ ad Scholæ Conrectoratum promo- [pag. 406] veretur, quem ob certius lautiusque salarium non respuit, quo cum ad annum 1648 functus fuisset, prævia honorifica invitatione ordinum confœderati Belgii Rectoratui Scholæ Reformatæ apud Trajectinos ad Mosam commissus fuit, ubi omnia humana mala ipsum exagitarunt, adeo, ut se suosque honestate sustentare amplius vix potuerit. Quibus succurrit tandem DEUS, qui vix sperantem talem conditionem eum anno 1650 a Senatu Ecclesiastico ad Rectoratum Scholæ Heidelbergensis vocandum curavit, quem 17. Aprilis die

aggressus est, quo, habente Reverendo Dn. Tossano perquam honorificam de Weidnero orationem, collegis et discipulis solenniter a dicto Senatu præsentatus est. Heidelbergam veluti ad terminum peregrinationis locumque quietis properavit, corpore atque animo languidus, visusque heic recolligere subinde animum ac viribus firmari. Tandem anno 1655, ubi mala vetera recruderunt, catarrhus suffocativus in pectus delapsus et vocem interceptit ægri, et una cum spiritu vitam exstinxit circa horam 11 matutinam, die 5. Febr. tam placida morte, ut nec ipse sentiret se mori, nec adstantes observarent: tanto etiam beatiore, quanto ipse iam a longo tempore ad excussum illum paratior fuerat. Reliquit posteritati præter liberos VI. et libros proprio Marte elaboratos ni fallor VII. quales sunt typis descripti Triga Amico-Poëtica, Epigrammatum libri V, Epigrammatum libri IV, liber Epigrammatum singularis, Jubileum seu speculum Jesuiticorum facinorum, Elixir Jesuiticum, Arcana Dominationis Hispanicæ, quibus 33 adnumerandi sunt nondum editi. Ad mores ejus quod attinet, præceptorum suorum observantissimus fuit, inde factum, ut semper iis charissimus esset, cui etiam aliquid petenti facilius annuebant petitionem, quam ulli alii, quique eum non cogitantem aliis commendabant: et sicuti se erga præceptores gerebat officiosum, et observantem eorum quæ juberent, sic amicitiam et concordiam cum condiscipulis suis colere unice studebat. Non quidem promiscuam turbam sibi familiarem esse laborabat, sed hoc operam dabat, ne cui causam de se querendi præberet, quos præ aliis noverat contentiosos, hos tanquam bovem, qui fœnum in cornu gereret, declinabat et vitabat: concordie et pacis semper suasor, delatores nec amabat, nec etiam valde reformidabat.

Ut [pag. 407] autem in peregrinatione sua habuit Patronos suos plurimos, sic etiam adversarios suos, ast sine eius merito infensissimos expertus est. Præsertim Duisburgenses Præceptores. Sed maluit se contemptu istius iniuriæ perpessæ, quam mutæ contentionis serra vindicare. Sæpius dicere solebat, sibi fatale esse, ut de quibus maxime optime esset meritis, ab iis maxime pessime tractaretur, existimans, satius interdum esse, nolle de nonnullis bene mereri, quam meritum esse. Hæc viri doctissimi historiæ, vitæ, meritorum et obitus succineta synopsis. Hoc solum nobis restat, ut ad exequias funeris viri meritissimi, die Veneris, qui incidit in 9. Febr. ad horam p. m. primam pro more efferendum cives Academiæ, tum alios omnium ordinum viros honoraos amanter officioseque invitemus.

Anhang II.

Gedicht Weidners auf Janus Gruterus.^{25b)}

JAMBI

AD

CLARISSM̄ NOBILISSM̄ VIRVM D̄NM

JANVM GRVTERVM

litteratum Herculem.

GRVTERE, pestis perniciësque INSCITLÆ,
 Mors inficeti barbarique seculi,
 Antiquitatis grande promptuarium,
 Humaniorum clara Lampas Artium,²⁶⁾
 Aurora matutina pristinæ et novæ
 Historiæ, amicum sidus Eloquentiæ,
 Lux Livij, Crispique vita posthuma,
 Hermes Taciti, suspicionum conditor,
 Sal Ethices, Criticesque sol, Plauti salus,
 Inscriptionumque omnium erutor sagax:

Diu est synodum cum concelebrarunt patres
 Rei literariae, locatis calculis,
 Deliberantes nempe quo pacto queant
 Dignas referre gratias Laboribus
 Pro maximis et pluribus, noctes, dies,²⁷⁾
 Quam corrigendo, conferendo quam, novam et
 Lucem inferendo Authoribus priscis, novis,
 Sumptis, sed in primis (palmarium quod est
 Opus) redonato novam elegantiam
 Pro TVLLIO: medicante Te nunc Virbius²⁸⁾
 Audire qui subgestit alter, impia²⁹⁾
 Crudi Tyranni facta³⁰⁾ susque deque habens
 Antonij, liberque iam perambulat
 Orbem universum, urbem ante cum nequiverit —
 Synodum diu, inquam, est cum celebrarunt patres
 Rei literariae, locatis calculis,
 Deliberantes nempe quo pacto queant
 Gratas referre gratias Tibi. Nihil
 Praestare posse verum existimant minus
 Dignas referre gratias quam se Tibi,
 Praeponderantibus meritis omnes tuis
 Grates; Resurgens vnus usque dum patrum
 Ex concilio, solutus ora sic ait.
 Referre quando gratias nemo queat,
 Qui vel sumus iam, vel futura secula
 Quos proferent, illi erigamus laminam^{30b)}
 Vultum exprimentem, plurimorumque indicem
 Meritorum in artes ingenuasque literas,
 Auroque verba subnotemus³¹⁾ talia:
 HIC EST GRVTERVS, POSTERI, QVOD SCIRE VOS
 VOLVMVS, CVI REFERRE DIGNAS GRATIAS
 LABORIBVS PRO MAXIMIS ET PLURIMIS,
 AVTHORIBVS PRISCIS, NOVIS QVOS PRÆSTITIT
 QVÀ CORRIGENDO, CONFERENDO QVÀ ET NOVAM
 LUCEM INFERENDO, MAXIME PRO TVLLIO,
 CVLTV NOVO NEC NON NOVÀ ELEGANTIÀ
 QVEM VESTIIT, NEC HÆC POTVERE SECVLA,
 FVTVRA CERTE³²⁾ VIX³³⁾ REPONENT SECVLA.
 FAVETE POSTERI: NOVOQ TVLLIO
 GAUDETE, NOBISCVM ET GRVTERO APPLAVDITE
 VERÈ HERCVLI NOVO, NOVO ÆSCVLAPIO.³⁴⁾

Præceptori promotori fautori

Amoris Honoris Moris

Ergo

fecit

Joannes Leonhardus Weidner

scholæ Elverfeldensis Rector [Præceptor übergeschrieben].

Anhang III.**Auswahl aus Weidners Epigrammen in der Triga.**

Von den Epigrammen Weidners teile ich aus der Triga amico-poetica einige mit, welche an Männer aus Elberfeld oder benachbarten Orten gerichtet sind.

Ad Joannem Calmannum Pastorem.

Musica, vina, quies curas e pectore pellunt:

Protelant vitam Musica, vina, quies. (pag. 138.)

Ad Dn. Wernerum Teschenmacherum.

Magna virum doctum, sapientem maior habetur

Laus: laudum laus est maxima at, esse bonum. (pag. 138.)

Ad Dn. Eugenium Iudicem Parmensem.

Vis iuris genetrix, hanc sed mox nata peremit,

Filia quàm bona IVS, tàm mala VIS genetrix. (pag. 139.)

Ad Casparum Frowenium Consulem Eluerfeldæ.

Cùm nouus est hospes, factu scopæque recentes,

Hæ bonitate placent, is nouitate placet.

Cùm vetus est hospes, vsu scopæque retritæ:

Vulcano hæ dantur, mittitur ille foras. (p. 166.)

In Effigiem Reuerend. Viri Domini Petri Curtenij.

Siue bonus sis, siue malus, non carpere quicquam

Hic poteris, Momus dixit et obticuit. (p. 161.)

Ad Reuerend. Virum Dn. Petrum Curtenium.

Heu mihi difficile est crimen non prodere vultu,

Difficile est, Iouæ velle oculum fugere!

Nec benè ceratus nafus componitur illi,

Nec benè sub ficus quis tegitur folijs. (p. 165.)

Temporis augmentum.

Ad præstantiss. Virum Joannem Esgenium Iudicem.

Annus in apricis maturat collibus vuas,

Annus dat Cererem et Pallada bacciferam.

Annis fit quercus fuerat quæ furculus olim,

Annis vir fiet qui modò pufio erat. (p. 165.)

Ingratorum nimis quàm larga mellis.

Ad Experientis. Virum Dn. Engelbertum

Teschenmacherum Medicum Eluerfeldenfem.

Calce ingrata ferit genetricem pessima mula,

Hanc mercedem illi pro pietate ferens.

O vtinam mule hoc tantum tu crimen haberes,

Laudis Aristoteli plus, alijsque foret. (p. 171.)

De Ioanne Antonio Biberio Rectore Dufself.
 Miraris bibuli cur nominis apta Bibere
 Sit ratio, bibulo cum nihil ipse minus?
 Eufebies et Calliopes bibit ille fluores,
 Non doctè ergò minus, quam bibit ipse piè. (p. 173.)

In arcem Hardenbergam.
 Arboribus, stagnis, pratis circumdata late,
 Venatu Domino non inamoena Tuo,
 Quid Montana proin prohibet Te dicere Tempe?
 Hortos Edenios dicere quid prohibet? (p. 177.)

Anhang IV.

Weidners Elegie auf Werner Teschenmachers Kirchenannalen.

Werner Teschenmacher, der Studiengenosse Weidners in Heidelberg, verfaßte nicht nur die bekannten, im Druck erschienenen Annalen von Jülich, Cleve und Berg, die noch im 18. Jahrh. eine neue Auflage erlebten: er hinterließ auch handschriftlich „Annales Ecclesiastici Reformationis Ecclesiarum Cliviæ, Juliæ, Montium, Das ist Warhafter historischer Bericht von der Reformation der Kirchen in den Hertzogthumben Cleve, Gülich, Bergh und zugehörigen Graff- und Herrschaften etc.“ Für den beabsichtigten, aber nicht zustande gekommenen Druck dieses Werkes (es findet sich als Handschrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin) schrieb Weidner eine empfehlende Elegie.

Elegia in Annales Ecclesiasticos viri
 perquam reverendâ eruditione, pietate, rerum usu et historiæ
 Ecclesiasticæ notitiâ præstantissimi,
 Domini Magistri Wernerii Teschenmacheri,
 Domini Patroni et Fautoris omni obsequio colendissimi.
 Sic est, vir rarâ pietate insignis et arte
 Et mihi multiplici chare patrocínio,
 Historiis hodie scribendis quisque tenetur,
 Et studio hoc clarus quilibet esse cupit:
 Inde tot Historici, quot apes vix monte sub Hyblâ,
 Flumine vix pisces, aëre vix volucres:
 Index librorum mercatibus omnibus hinc tot,
 Bis Francorum anno³⁵) quos vada concelebrant,
 Annales numerat tot, totque Diaria, totque
 Fastos, res gestas, tot Chronicosque libros,
 Illis ut mirum non sit si terra gravetur
 Librorum et cedat pondere victa loco.
 Hic bellum, Batavi quod habent cum Rege Philippo,
 Alternante vices Marte subinde, refert.
 Hic canit Austriaci palmas, canit ille Sæeci.
 Militia huic Dani materia esse solet.

Fata vicesque refert Friderici quintus, at ausus
 Lothringi sextus commemorare studet.
 Ludovici hic Regis successum ebuccinat. Et quem
 Mī dabis, hic qui non dicere tentet Hylam?
 Verum Evangelium qui³⁶⁾ Teutona templa renatum
 Quomodo, quoque loco, tempore, quoque modo
 Quisque viris operam cœpto impendentibus isti
 Sit confecta, suam, res opibusque quibus,
 Prodere qui chartæ, Mnemæ quæ filia, vellet,
 Præter Scultetum, quem mihi, quæro, dabis?
 Usque adeo cunctos plus delectare profana
 Quam divina solent, scribere plusque juvat.
 Usque adeo cunctis fixum hoc in pectore dictum,
 Vincere vis Baal, Jus ipse tuere tuum.
 Hinc Evangelio lucem sunt reddere visi
 Multi, verum ipsi lucis honore carent.
 Causa est, Historico caruerunt vateque sacro,
 Illos Letheo flumine qui eruerent.
 Quos nunc non parvo numero paucisque manipulis,
 Sed producta acie protrahis in medium
 Et postliminia post lucem luce redonas,
 Et sicut meriti vivere luce facis.
 Utque³⁷⁾ Evangelio per eas lux alma reducta,
 Sic illis lux te rite juvante redit,
 Officiis quibus et qua tu pietate mereris
 Vivere in ore hominum, vivere in orbe diū,
 Postquam et mundanæ capient te tædia lucis,
 Luce frui cœli, luce fruique Dei.

Facta

honoris et amoris ergo

a

Johanne Leonhardo Weidnero

Scholæ Duisb. Rectore.

A^o 1635 d. 22. Junij.

Anhang V.

Aus dem Briefwechsel G. Stoltzenbergs mit Janus Gruterus.

Stoltzenberg sendete wiederholt an Gruter lateinische Gedichte ein, wie aus folgendem Briefe (im Cod. Palatin. 1906) hervorgeht:

„S. P.

Laudis gratia L. Apuleio 2 Apolog. aut[hore] juvenes olim rudimentum forensis operæ subibant, ut aliquo insigni judicio civibus suis noscerentur. Qui mos adolescentibus ad illustrandum ingenii florem apud antiquos concessus etc. Sic ego nuper alius materiæ prisci moris æmulus quædam

ad ingenii vigorem incitandum ac promovendum aliis subinde intentus composita transmissi, quæ per otium ad limam revocata ut a Vestra Excell. cum optimi historici commendatione legendi remittantur obnixè rogo: quod ad umbilicem jamdudum nobilitatæ veritatis ut divus August. lib. 1. cap. V. de Civ. Dei historicus ille Sallustius deductus est. Lasciviusculos simul quosdam in fratris nuptias natos versiculos, ut fructuum doctrinæ in me vestræ specimen aliquod, transmitto Vestræ Excell: ut Catullian. Vers. memor:

Nam castum esse decet pium poetam
 Ipsum, versiculos nihil necesse est:
 Qui tum denique habent salem ac leporem
 Si sunt molliculi ac parum pudici etc.

Atque divi Hadriani, cum Voconii amici sui poetæ tumulum versibus veneraretur, ita scribentis:
 Lascivus versu, mente pudicus erat
 dextrè interpretetur etiam atque etiam orans. Vale.

Dabam Elverfeldia 13. Septembr. Anno 1617.

Vestræ Excell. ad quævis paratissimus
 discipulus,
 Godfrid Stoltzenberg.“

Auch ein Gedicht in 45 phalæcischen Versen (Anfang: Jani nomen habes et actiones), welches Stoltzenberg Gruter einsendete, ist im Cod. Palatin. 1906 eingehftet. In diesem vergleicht er seinen Lehrer, unter Anspielung auf dessen Vornamen Jan, mit dem Gotte Janus. Das Begleitschreiben dazu ist folgendes:

„Videtur mihi in Ovidio locum habere, quod Arist. in primo Metaphisicæ ait multa poetas mentiri, dum in primo de Fastis ponit Janum aureo seculo regnasse, cum justitiam et publicam pudicitiam nondum facinus mortale fugarat, ipsumque pudicissimum prædicat, cuius arma essent claves et seræ ac januæ ad claudendas valvas contra correptores: In VI Fast: vero econtra facit ipsum impudicum et stupratorem, et contra justitiam et pudicitiam vendidisse jus cardinis et principatus pro stupro. Sed meus me antiquior et probatior Berosus lib. 4. in veri dispectum perduxit, ubi aliis patriarcham Noam id est Janum coloribus depinxit, cui ego Vestram Excellent. his talibus qualibus Phaleucis versiculis assimulo, rogoque ut hoc quale quale animi symbolum æqui bonique consulat. Liceat cum Venusiano Ode 8. Carm. lib. 4. loqui

Donarem pateras, grataque commodus
 O Gruthere tibi pro meritis tuis
 Donarem tripodas etc.

Videtur Lucanus lib. 1. alluisse ad consecratorum Jano templorum limina, quæ belli tempore aperuere³⁸⁾ pacis v[ero] clausere: ubi ait

Pax missa per orbem
 Ferrea belligeri compescat limina Jani.

Sed ego dicerem

et missa per orbem
 Candida paciferi requiescant limina Jani,
 Grutherum ô meminisse mihi jucunda voluptas.“

Anmerkungen.

¹⁾ Die Grundlage zur Biographie Weidners bildet der Nachruf, welchen ihm die Universität Heidelberg bei seinem Tode widmete. Er ist in Anhang I nach dem Original in den Universitätsakten abgedruckt. Daraus hatte ihn schon im vorigen Jahrh. J. H. Andreae in einem Programm des Heidelberger Gymnasiums (*Spicilegium quintum 1767 4^o*) mitgeteilt. Über die Wirksamkeit Weidners in Düsseldorf und Duisburg bringen Bouterwek (*Gesch. d. Latein. Schule z. E. S. 40 ff.*) und Köhnen (*zur Gesch. des Gymn. in Duisburg, im Jahresb. über das königl. Gymn. und die Realschule zu Duisburg 1850 S. 24 ff.*) aktenmäßige Nachweise. Einzelnes berichtet Fr. Schnorr v. Carolsfeld in der Biographie von Jul. Wilh. Zingref (*Archiv für Litteraturgesch. VIII S. 1—58 und 446—490*).

²⁾ Es liegt nur 10 Minuten von Worms und ist fast eine Vorstadt von diesem. Die dortige Anstalt, 1565 von Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz aus einem Canonichenstift in ein Pädagogium verwandelt und zuerst der Leitung des Flamländers Levinus Clava gen. Codde übergeben (s. J. H. Andreae *Conatus Historico-Litterarius de — Gymnasio Heidelbergensi, 1762 S. 12*), blühte besonders unter Konrad Schoppius, gieng aber bald in den Stürmen des Krieges unter.

³⁾ Vgl. J. Zacher, *Die deutschen Sprichwörtersammlungen* (Leipzig, 1852) S. 15.

⁴⁾ Gruter war Bibliothekar in Heidelberg bis zur Eroberung der Stadt durch Maximilian von Baiern (1622). Damals wurde die Bibliothek weggeführt und dem Papst geschenkt. Hierdurch kam auch die Korrespondenz Gruters aus den letzten Jahren vor der Wegnahme gleichfalls nach Rom. Obiger Brief findet sich im *Codex Palatinus 1907* der Vaticana, welcher aus lauter Originalbriefen an Gruter, hauptsächlich aus den Jahren 1617—1620, besteht, und bildet das Blatt 225.

⁵⁾ Weidner hat aus Versehen *Titulæ* geschrieben.

⁶⁾ Es sind folgende von Gruter herausgegebene Werke: 1. *Delitiæ cc Itolorum poetarum hujus superiorisque ævi illustrium, collectore Ranutio Ghero [= Jan. Gruter] Fcf. 1608. 12^o. 2 Bände.* 2. *Delitiæ C. poetarum Gallor. collectore eodem. Fcf. 1609. 12^o. 3 Bände.* 3. *Delitiæ poetarum Germanorum collectore A. F. G. G. [Antwerpiano filio G. Gruteri]. Fcf. 1612. 12^o. 6 Bände.* 4. *Delitiæ poetarum Belgicorum collectore Ranutio Ghero. Fcf. 1614. 12^o. 4 Bände.* Die letzteren hatte Gruter an Weidner geschenkt, wie aus einem Epigramm von diesem (*Triga S. 126*) hervorgeht: *Redhostimentum pro Delitijs Poetarum Belgicorum dono à Domino Iano Grutero datis.*

*Delitias misit mihi, gerras reddo Grutero,
I nunc et gratis munera missa nega.*

⁷⁾ Bezieht sich wol auf ein Werk Gruters, das 1624 herauskam: *Florilegii Magni seu Polyantheæ Tomus secundus Pars I. II. Argent. 1624 fol.*

⁸⁾ Der *Cod. Palatin. 1906* enthält Gedichte zur Verherrlichung Gruters in der Originalhandschrift der Verfasser (darunter zwei von Opitz), außerdem Briefe an denselben, namentlich solche, die als Begleitschreiben zu Gedichten gehörten.

⁹⁾ Stoltzenberg schrieb zuerst *abiturus*.

¹⁰⁾ Von ihr teilt Weidner im 3. Teil der *Apophtegmata* folgende Aussprüche mit: 1. Wie man die Kleyder in acht habe und die ehre, also werde man im vbrigen von andern geacht vnd geehrt. 2. Kleine Kinder treten einem zwar oftmahl auff die Fuß, aber die große treten den Eltern gern gar auff das Haupt, wann sie es thun könnten. 3. Wer seinen Kindern gibt daß er verdirbt, den soll man schlagen das er stirbt. 4. Fleiß sey keine müh, aber aufschub vnd vnfließ sey zweyfache müh. 5. Ein gesparter Pfenning sey besser als hundert verzehrte Gulden. 6. Was dem Maul wol thut, das thut dem Seckel vbel, vnd oftmaln muß der Bauch auch entgelten.

¹¹⁾ Ein Exemplar findet sich auf der Gymnasialbibliothek, in welches sich W. de Weerth als Besitzer eingezeichnet hat. Es ist dies wahrscheinlich Werner de Weerth (geb. 1653), Sohn von Caspar aus dem Werth und Anna geb. Peil aus der Mirke.

¹²⁾ Es waren Schüler Weidners, Söhne von Philipp Wilhelm von Bernsau Herrn auf Hardenberg. Sie besuchten später, wie aus einem Epigramm Weidners hervorgeht, die Schule zu Zütphen, sind aber wohl schon vor 1634 gestorben, in welchem Jahre sie unter den mit Hardenberg belehnten Söhnen Philipp

Wilhelms nicht aufgeführt werden. Auch ihre beiden ältesten Schwestern, Felicitas und Gutta Elisabeth, werden mit Epigrammen von Weidner bedacht.

¹³⁾ S. Apophthegmata III S. 114: „Auff seinem Todbett, sagt er zu Apachio, Weidnero befehl ich mein Kinder vnd Bücher, welche bottfchaft von gemelten Apachio wol an mich verricht. Betrüb mich allein daß nach seinem begehrt vnd meinen willen, sein begehren dergestalt nicht kan vollziehen, aß wol thun solte, wann die zeit waß besser vnd den seinen waß näher wohnen thett.“

¹⁴⁾ Vgl. das Verzeichnis der Ausgaben bei Jul. Zacher, Die deutschen Sprichwörtersammlungen (Leipzig, 1852) S. 17 f. und Schnorr v. C. im Archiv S. 488 ff.

¹⁵⁾ Die Stimmung, wie sie am Niederrhein gegen die Spanier herrschte, wird durch eine Äußerung Weidners in den Apophthegmata III S. 222 gekennzeichnet: Es were keinem Spanier zutrawen, er hett dann ein Karch Erd auff dem Maul. Ähnlich äußerte sich nach demselben Teil der Apophth. S. 349 Groërtius Glöckner zu Elverfeld: „Wünschte vielmahl das man all die Spanier im Land haben mocht, wie wolten wir sagt er mit Schuppen druff schlagen. Das er also auflechte. Das man sie all in der Erd, oder im Grab hett, so wolte man sie zuscharren, vnd dann das grab mit den Schuppen zuschlagen.“ Vgl. noch das S. 220 folgenden Ausspruch von Weidner selbst: „Ein Regiment Teutscher Knecht, so vnder dem Namen der Staden erworben, vnd hernach dem König in Spanien zugeführt wurden, wolte dem König nicht schweren, weil sie sich betrogen funden, daß erzehlt jhm (Weidnern) einer, druf sagt er: Solten sie dem König auch noch schweren, ist es nicht gnug, das sie jhm fluchen?“

¹⁶⁾ Der Nachruf steht in den Akten zwischen den Senatssitzungen des 12. und 14. Febr. 1655 eingeschaltet. Herr Professor Zangemeister hatte die Güte, ihn aufzusuchen und die Anfertigung einer Kopie zu vermitteln, wodurch es mir möglich wurde, ihn nach dem Original wiederzugeben.

^{16b)} So steht im Original und im Abdruck bei Andreae, der auch im Programm von 1774 S. 39 denselben Fehler wiederholt hat. Der Geburtsort Weidners ist das Pfarrdorf Ottersheim, wie aus der Überschrift vom 4. Teil der Apophthegmata hervorgeht: Ioh. Leonhardi Weidneri Ottersheimio-Palatini Apophthegmatum Vierdter Theil.

¹⁷⁾ Von seinem Vater führte Weidner in den Apophthegmata III S. 270 f. u. a. folgende Aussprüche an: Seinem Sohn gab er diese Lehr, als er jhn erstlich zur Schul nach Heydelberg thet: das er solte Ehren, lehren, lesen vnd lassen. Welches er jhm so auflegte: Ehren, Gott, Eltern, Præceptores, Kostherren, vnd Frawen. Lehren, daß er solte lernen, was jhm zu lernen vffgegeben. Lesen, Gottes Wort, gute Bücher. Lassen, alles das böß vnd verboten — Die Betrieger nent er der Wahrheit Secretarios, das ist heimliche verberger der Warheit. — Wer einen Sohn am Studiren vnterhelt, den solt man billig aller schatzungen vnd beschwerden entheben, dann ein Student mehr koste, als alle andere Kinder, es sind rechte Beutel feger.

¹⁸⁾ Auf diese Übersiedelung nach Elberfeld (denn dieses liegt nach dem älteren Gebrauche des Wortes in den Niederlanden, unter welchem Namen man im Gegensatz zu Oberdeutschland den ganzen Niederrhein mit umfaßte) bezieht sich wol die Äußerung Weidners Apophth. III S. 215: Als jhm sein Vatter S. von seiner vorgenommenen Reyß in Niderland abschrecken wolt, mit beygefügter vrsach, das alles in den orten mit Krieg erfüllet, in Pfaltz aber der zeit noch guter Friede, Antwort er jhm, Der wissen will, was Fried sey, muß auch wissen, was Krieg sey, Daß ein weiß ich, das ander will ich sehen, was es ist: Jhr habt jetzt noch fried, Gott weiß wie lang, vielleicht müst jhr noch zu mir ein theil kommen, ehe ich zu euch.

¹⁹⁾ Die Worte bedeuten: auf Empfehlung von Peter Cürten oder von ihm berufen. Dieser war bereits 1609 Pfarrer in Elberfeld, und so hatte er unmittelbaren Einfluß auf die Besetzung der Rektorstelle, welche dem Presbyterium oder, wie man damals sagte, Konsistorium der reformierten Gemeine oblag. Joh. Heinr. Andreae (im Progr. des Heidelberg. Gymn. 1774: De quibusdam eruditorum luminibus, et Palatinatum et Belgium quondam docendo illustrantibus Sect. II, S. 40) hat obige Stelle falsch verstanden, indem er sie umschreibt: in Montium Ducatu, promotus ad munus ecclesiasticum P. Curtenio, Rectoratui Scholæ Elberfeldensis præficitur. Cürten ist niemals Rektor oder Lehrer an der Lateinschule gewesen. Auch irrt Andreae, wenn er a. a. O. 1616 als das Jahr der Berufung Weidners angibt, dieser kam bereits 1615 nach Elberfeld. Damals war Werner Teschenmacher zweiter Geistlicher in Elberfeld, mit dem Weidner, ebenso wie mit P. Cürten, von Heidelberg her bekannt war. Über seine fortdauernden freundschaftlichen Beziehungen zu demselben vgl. Anhang III und IV.

^{19b)} Rectoratus hat das Original, ebenso Andreae.

²⁰⁾ Johann v. Kettler, der Sohn des gleichnamigen Amtmanns und Pfandinhabers von Elberfeld, war seit 1615 Pfandinhaber und Amtmann des Landes Montjoie. Dort gründete er zum besten der Reformierten in Aachen und Limburg eine Lateinschule und berief Weidner als Lehrer seines Sohnes Joh. Sigismund (s. Anhang IV) und als Rektor der neugegründeten Schule nach Montjoie. Allein bereits 1622 besetzte der Herzog Wolfgang Wilhelm das Amt und hob den reformierten Gottesdienst nebst Schule auf. Vgl. Bouterwek Gesch. d. Latein. Sch. S. 40 f. Die Apophthegmata III S. 225 führen folgenden Ausspruch Weidners über Montjoie an: „Daß Monjoyer Land nent er ein holtsellig Land, weil es viel Holtz hat.“

²¹⁾ Andreæ im Spicilegium quintum S. 10 druckt Serchen; in den Apophthegmata III S. 365 ist der Name Sehnen gedruckt, auf dieselbe Schreibung weist der Druckfehler „Henrich von Schuen“ (S. 339).

²²⁾ Herzog Wolfgang Wilhelm hatte 1621 ein Jesuiten-Kollegium zu Düsseldorf gegründet und diesem die alte Landesschule, welche besonders unter Monheim geblüht hatte, übergeben. Die bisher an derselben wirkenden Lehrer wurden in den Ruhestand versetzt oder sonst untergebracht. Die reformierte Gemeinde in Düsseldorf unterhielt aber neben ihrer deutschen Schule auch Lateinklassen unter dem Rektor Ishemius. Als nun der für diese angestellte Konrektor Brugmann 1621 entlassen wurde, kam Weidner, von dessen bedenklicher Lage in Montjoie man hörte, als Nachfolger in Vorschlag (Vgl. Protokoll der Beschlüsse des Konsistoriums: 1621 Ahm 21. Augusti. Weil furkomen das D. Weidnerus rector scholæ zu Monyoe solle ein andere gelegenheit gern ahnnehmen, soll zuzorderst, ehe man wegen D. Pamponis weiter etwas handle, ahn Weidnerum schreiben vnd deßen gemut vernehmen. Ferner Protokoll vom 9. Nov.: Ahm 6. 9br. Ahn D. Weidnerum Rectoren zu Monyoe soll wider geschrieben vnd endliche resolution gefordert werden). Am 1. April 1622 wurde die Berufung vollzogen (Vgl. Protokoll: Ahm 1. April. Hoc die jst d. M. Weidnerus zum conrectorn vnser schulen ahngenomen). Aber bereits im Februar 1623 zeigte Weidner an, daß er als Rektor nach Duisburg berufen sei (Protokoll: Ahm 11. Febr. Weil dem conrectori ein beruff auff Duisburg furkumpt, vnd ohn rath vnd willen der gemeine nit abscheiden will, als soll man deßhalben mit D. Redinghoven vnd Christoph Cremern reden vnd ihm antwort widerfahren lassen). Weiteres findet sich darüber im Protokollbuch der Düsseldorfer ref. Gemeinde nicht vor. Am 8. Mai 1623 trat Weidner in Duisburg in das Rektorat ein. Nicht richtig ist, was Köhne (Duisburger Prog. 1850 S. 24) von Weidner sagt: Er kam von Düsseldorf, wo er Konrektor gewesen war, bis 1620 die Schule den Jesuiten übergeben wurde. Der wirkliche Sachverhalt ergibt sich aus der obigen Darstellung: er war erst 1622 nach Düsseldorf berufen und zwar nicht an die den Jesuiten übergebene alte Landesschule, sondern an die Lateinschule der reformierten Gemeinde. — An Weidners Aufenthalt in Düsseldorf erinnern die Reden des Junkers Peter, eines Hofnarren von Herzog Wolfgang Wilhelm, welche in den Apophthegmata III S. 393—398 erzählt werden, und die Mitteilungen über den dortigen Uhrwerker Johannes Neulo, die ebendasselbst S. 334 stehen, von denen ich die mittlere wieder abdrucke: „Als jhm ein Jesuit zu Düsseldorf die dienste der Engel rühmte, welche dienste sie der Römischen Kirchen erwiesen, in dem durch derselben dienste gantze Kirchen weren erbawt worden. Dem antwortet er: Ach weren solche Engel auch zu Düsseldorf gewesen, vnd hetten gleichfals der Jesuiten Kirch alda erbawt, sie solten den Bergischen Bawren, mit deren Gut, Schweiß, Arbeit vnd Blut die vffgezimmert, wol mehr als eine Tonne Goldts erspahret haben.“

²³⁾ Über Weidners Thätigkeit in Duisburg vgl. Köhne a. a. O. S. 24 f. Große Hemmnisse bereiteten ihm von Anfang an die Kriegsunruhen und der hieraus folgende Geldmangel, woran die städtischen Finanzen kranken. Man versuchte 1634 der Schule aufzuhelfen und berief zwei neue Lehrer, Heinrich Moll für die zweite und Joh. Muisfeld für die 4. Klasse. Nun aber brachen heftige Zerwürfnisse im Kollegium aus, besonders zwischen dem Rektor und Moll. Der letztere scheint es verstanden zu haben, sich bei dem Rate besser einzuschmeicheln, und dieser kündigte 1636 dem ersteren die Stelle. Hierüber erzählen die Apophthegmata III S. 223 f.: „Als jhm (nämlich Joh. Leonh. Weidner) die Herren von Duißberg liessen ansagen, das er sich möchte ander orten vmb ein Dienst vmbsehen, lacht er vnd sagt: Es geschehe des Herren vnd der Herren wil, Er dancke Gott, das er so viel studirt, das er auff einen Mann oder Statt nicht gebunden sey, könnten sie sein missen, er jhr auch, Gott, der jhn, vnd die seinigen bishero versorgt, werd es auch fort thun. Es gehe jhm wie Joseph, der auch von seinen Brüdern vnter die Frembden verkaufft, aber sie haben seiner ehe, als er jhr von nöthen gehabt.“ Moll blieb an der Schule, bis er 1641 als Prediger nach Hiesfeld berufen wurde. Auf ihn bezieht sich die Mitteilung in den Apophthegmata III S. 227: „Ein Duysburgischer Burgermeister fragt jhn (Weidner), Wie er sich in das Nymmegische Moll (so wird das Bier

da genant) schicken könn, dem antwort er: Besser als in ewren Duyßbergischen Moll. Dieser war sein Feind vnd gegenpart.“ Weidner hinterließ, als er wegzog, in Duisburg einige Spottverse auf seine Gegner; dafür rächten sich diese, indem sie ihm satirische Schriften gedruckt nachsendeten. Eine führte den Titel: *Echo ex luco Teutoburgensi ad latratus poeticos Weidneri* (1639); eine andere (in 4^o, ohne Angabe von Ort und Jahr): *Weidnerischer Schleifstein*, das ist, ein Gespräch von verrosteten, scharftigen Weidmessern, ob und wie denselben abzuheifen. Von zweyen Weidnerischen Schülern zu Nimmægen gehalten. *Sirach* cap. V. v. 16 u. 17. Seye nicht ein Ohrenbläser und verleumbde nicht mit deiner Zungen; ein Dieb ist ein schændlich ding, aber ein verleumder ist viel schændlicher“ (Vgl. Köhnen a. a. O. S. 26. Joh. Henr. Andreæ *Spicilegium sextum & ultimum — de Gymnasio Heidelbergensi*. 1770. S. 14 f.). Über die Angriffe, welche Moll und die andern Gegner auf Weidner machten, berichten die *Apophthegmata* III S. 216 f.: „Als jhm (Weidner) vermeldt, das etliche seiner Collegen vnd andere viel böses von jhm sagten, antwort er: Es ist erleidlicher, das sie es sagen vnnnd liegen, als das ich es thue. Von denselben sagte er, Jch hab bey na 50 Jahr in der Welt gelebt, hab viel müssen hören, aber Gott lob es hat mir bißhero keiner kein ohr abgeschwetzt, oder abgelestert; die werden es auch nicht thun. Ferner sagt er von seinen Mißgönnern, Je mehr Feind, je besser Gottes freund. Von denselbigen. Mein Mißgönner, sagt er, lesen wenig in den Büchern, an wissenschaft scheust jhnen auch nicht vbrig, so haben sie auch kein Gelt zu zehlen; damit sie derowegen waß thun, muß ich jhnen neben gantzen Geschlechten, Stätten, vnnnd Academien in den Mäulern vmbgehen. Idem: Die Hund rasen allein in den Hundstagen, vnd wo man die kriegt, schlegt man die todt; Aber seine rasende Feind rasen das gantz Jahr, vnnnd schlagen noch andere an jhren ehren todt: wünschte das jhn sein verleumbder so lang müsten auff den Rucken tragen, als sie jhn auff der zungen von Hauß zu Hauß herumb getragen, sie würden des verleumbden bald müd werden. Von derselben Pasquillen auff jhn gemacht, sagt er: Wann der Mensch sonsten rein vnnnd vnschuldig, so liegt nichts dran, wann schon sein Mantel von einer Saw besudelt wirdt; man reibt es auß, oder wann es trucken wirdt, geht es selber wieder auß, so bleibt der Mann der er ist, der Mantel der er ist, vnd die Saw bleibt ein Saw. Als jhm von vielen vorkommen die lesterung seines verleumbders; antwort er, so will ich Gott vor jhn bitten, das er jhm gebe, das er vorthan nichts als gutes von mir vnnnd andern guten Leuten rede. Einer vermahnnte jhn, das er sich an seinen Pasquillanten solte rechen, dem antwort er, die ehr sollen sie nicht haben, das ich ehr an jhnen suchen solte, die sie selbstn nicht haben, vnnnd ich die meine nicht verlohren“.

²⁴⁾ Im Original steht 1626 (wie auch Andreæ abdruckt); die richtige Jahreszahl ist 1636.

²⁵⁾ In Nymwegen entfaltete W. eine ausgedehnte schriftstellerische Thätigkeit. Von dort aus beförderte er den dritten Teil der *Apophthegmata*, die zwei antijesuitischen Streitschriften und die gegen die spanische Tyrannie zum Druck. In den *Apophthegmata* erinnert mehreres an den Ort, so z. B. III S. 222: „(Weidner) Gefragt von Herren Morian, Wie er nach Nymmegen zu wohnen kommen, antwort; Mein Name ist Weidnerus, das ist so viel als weit nehrefs, der sich weit nehren muß.“ Auch Teil IV S. 137 (Ausg. von 1683) führt uns ebendahin: „Schulmeister zu Nymmegen, Fortunatus genant. Kam zu dem Bürgermeister in Nymmegen, bat vmb vermehrung seines Jahrgeldts, vnd das dieweil er viel Kindern hätte, vnd alle Jahr mehr bekäm: als sich der Bürgermeister ein wenig bedacht, gieng er in seiner rede fort, vnd sagt, doch was bemth ich den Bürgermeister vmb dieser sachen willen, gibt mir Gott viel Kinder, so macht er sich auch selber viel sorgen, dann, gleich geschrieben steht, Er sorgt vor vns. — Io. Leonh. Weidnerus hat einem am Disch, der sagt, er möchte nicht essen, da er doch wol wuste, daß er das aus heucheley sagte, geantwort: So wil ich euch auch nicht viel bitten, damit ich nicht kost vnd Wort verliehre.“

^{25b)} Ich habe das Gedicht aus dem Original im Cod. Palat. 1906 entnommen. Es ist abgedruckt im vierten Bande von Gruters Ausgabe des Cicero S. 460 ff. unter den „*EYΦHΜΙΑΙ Plures Doctorum Virorum, Huc reiectæ quod reliquis in Principio operis positæ ob cartæ angustiam addi nōn potuere.*“

²⁶⁾ Gruter gab unter diesem Titel eine Anzahl Abhandlungen verschiedener Gelehrten heraus, welche die Kritik der alten Schriftsteller betrafen.

²⁷⁾ Ursprünglich: dies noctes (durch übersetzte Zahlen geändert).

²⁸⁾ Virbins, der Name eines im Haine der Diana bei Aricia verehrten Indiges, den man mit dem vom Tode wieder erweckten Hippolytus identificierte.

²⁹⁾ Ich notierte mir *impias* oder *impius* (beides kann aber nicht richtig sein). Der Druck hat *impias*.

³⁰⁾ *urspr. cepta.*

^{30b)} Ich habe aus dem Drucke die Änderung „laminam“ aufgenommen. Im Original steht „tabulam“, welches wegen der Kürze der ersten Silbe nicht in das Metrum paßt.

³¹⁾ urspr. subnotemus verba (durch übergesetzte Zahlen vertauscht).

³²⁾ urspr. certo.

³³⁾ urspr. non.

³⁴⁾ urspr. HIC HERCVLES NOVVS, NOVVS ÆSCVLAPIVS.

³⁵⁾ Hs. uno.

³⁶⁾ per?

³⁷⁾ Usque Hs.

³⁸⁾ Stoltzenberg scheint aperivere geschrieben zu haben.

In fugam vacui.

Andreæ (Spicileg. quartum — de gymnasio Heidelbergensi S. 22; Spicileg. quintum S. 12; Spicileg. sextum S. 15; Comm. — de quibusdam eruditorum luminibus, et Palatinatum & Belgium quondam docendo illustrantibus Sect. II S. 41 f.) führt vier Söhne Weidners auf, die den Vater überlebten:

1. Johann Wilhelm, geb. zu Duisburg, wurde 2. Dec. 1658 zu Heidelberg zum Doktor promoviert; er gab den 4. und 5. Teil der Apophthegmata seines Vaters heraus.
2. Albert Friedrich, geb. zu Duisburg, wurde 25. Mai 1658 zu Heidelberg zum D. U. J. promoviert, er war später „Ecclesiastes Rotenb.“
3. Philipp Wilhelm, geb. zu Nymwegen, „ingenio poëtico feliciter ornatus“; von ihm erschien 1659 im Druck ein „Adplausus nuptialis, dictus honori clar. Viri Joan. Frid. Wolfii, Med. Doctoris, scholæque Neapolitanæ Rectoris.“
4. Joachim, welcher nach der Grabschrift in der Kirche zu Großsachsen bei Weinheim (s. Andreæ in dem zuletzt genannten Progr. S. 42) 5. Sept. 1672 im Alter von 53 Jahr 2 Mon. als „Churfürstl. Pfälz. Ritmeister über eine Compagnie zu Pferd der Schriesheimer Zent“ starb. Wenn diese Angaben richtig sind, würde er bereits 1619 geboren sein, wäre also der älteste Sohn unseres Rektors. Ich möchte vermuten, daß er überhaupt kein Sohn von diesem war.